

Noseland wird zu Snowland

König Bruno und seine Minister zeigen im Ruedertal die «schönsten Briefkastenfirmen»

OLIVER WEINGARTNER

LANDART? Viller von der Ruedenstrasse 44 ausgehend Schöffland, wo Noseland seinen Briefkasten hat, Richtung Tall hochblickt, wo die gut 2000 Quadratmeter Noseland liegen, steht auf dem Staatsgebiet, wo Bruno Schätler, der erste und letzte König, das Sagen hat, ein grosses Holzgebilde. Zappeln? Nein, ein Wal soll werden auf der Weide. Seit Sonntag ist die erste internationale Weidestausstellung offen, Tag und Nacht, bis zum 15. Januar. Und der Zaun soll verhindern, dass die noseländischen Tiermuseen – neben dem Wal gibt's da noch Schätlers Noseländer – ausbrechen.

DABEI BEHT: bei der Ausstellung um die «schönsten Briefkastenfirmen». König Bruno liess sich in seiner Ansprache zur Vernissage in Sabotform, habe er doch zumerweil auf der Bauverwaltung in Schöffland in Sachen Bewältigung für eine solche Ausstellung nachgeholt, worauf Aarau angefragt worden sei mit der Konsequenz, dass nicht ein er Woche ein Mein eingetroffen sei. Ein König aber, das steht fest, ein König weisse sich zu helfen, denn er kann lesen. Zum Beispiel die Bauordnung, wo Artikel 58 besagt, dass Weidestäube bis 1,5 Meter Höhe nicht beweidungsfähig seien. Vollä. Über die Grösse



BUNT Die Briefkasten von Erich Frensdorff ist ein «Jungbrunnen für fantasievolle Sesselfuzer».

der Tiens, die innerhalb dieses Zaunes ihr Dasein fristen dürfen, sage das Baugesetz hingegen nichts aus.

BRIEFKÄSTEN SITZEN auf den Weidestausstellungen. Verspötte Gebilde, zuweilen mit sozialkritischer Botschaft: Erich

Frensdorff aus Aarau hätte zwar lieber einen Briefkasten als Geleithut auf eine grosse Stange gesetzt, doch sein «Jungbrunnen für fantasievolle Sesselfuzer» entspricht nicht nur den Grässenwortschriften, sondern verleiht den Betrachter bei näherem

Hinsehen zum Schmunzeln. «Grossartig», hört man häufig von den Besuchern. Frensdorffs Briefkasten zeigt kopfloses Volk und sesselfuzerndes Rindvieh, alles Plastikfiguren, und wie genau hinsieht, merkt, dass auch Kultur und Sport von den Mächtigen un-

ter der Sonne vereinnahmt werden. Das alles, wie die Plastikfiguren an der Seitenwand des Kastens zeigen, auf dem Buedel der Natur. Und wer ist Gonzo? Agitator oder Sprachrohr des Establishments?

SCHNEEGESTÖBER. Am Sonntagmorgen wird Noseland im Schätlerlein zu Snowland. Da hält nur Gähwein, Der Tierlein der Briefkasten kann auch im Woglassen liegen. Des Starfiebachers Niko Walthers Objekt zeigt den Rahmen eines Kastens: Es steckt nichts hinter dieser Briefkastenfirma: die Post fällt ins Leere. Und Christian Balke aus Zolingen hat aus Weidstachen Schliessfächer gebastelt, derweil Claudia Waldner aus Aarau, erste Kulturpreisträgerin Noselands, teilweise auf gebrochene Eier auf Bombaststange gesteckt hat, und in der ersten Nummer der NNG (Neue Noseländische Zeitung) ist zu lesen, dass die Nase im Ei Zeit haben sollte, um zu schlüpfen und damit die Kunst der Fliegerei zu erlernen.

EINEN AUSFLUG planen auch die Noseländer: Am 15. März besuchen sie das Bundeshaus, Staatsbesuch aussergewöhnlich. Vorgesehen ist gemäss König Bruno auch ein Zusammentreffen mit Politikern aus dem (das Königreich im Ruedertal umgebenden) Kanton Aargau.